

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

(Max) 27, Oberleutnant Dostler (vermißt) 26, Oberleutnant Schleich 25, Leutnant Freiherr v. Richtigshofen 24, Leutnant v. Bülow 23, Oberleutnant Ritter v. Lutschek 23, Leutnant Wüsthoff 21, Leutnant Adam 20, Leutnant Böhme 20, Leutnant Klein 19, Oberleutnant Bethge 18, Offizierstellvertreter Büdler 18, Leutnant Risenberth 18, Leutnant Göttlich 17, Leutnant Heß 16, Leutnant Bongark 16, Leutnant v. Eschwege 16, Leutnant Göring 15, Leutnant Schmidt 15, Leutnant Thun 15, Oberleutnant Lörzer 15, Leutnant Udet 14, Vizefeldwebel Mendhoff 14, Vizefeldwebel Thorn 13, Oberleutnant Buddecke 12, Leutnant Hanstein 12, Leutnant Kroll 12. Mit dem Pour le Mérite ausgezeichnet sind: Freiherr v. Richtigshofen, Hauptmann Berthold, Leutnant Bernert, Leutnant Müller (Max), Oberleutnant Dostler (vermißt), Leutnant Freiherr v. Richtigshofen, Leutnant v. Bülow, Oberleutnant Ritter v. Lutschek, Oberleutnant Buddecke.

### Die Eroberung von Ösel.

Von Dr. Fritz Wertheimer, Kriegsberichterstatter der Frankfurter Zeitung.

#### 3. Moon und Dagö.

Mit der Eroberung der Insel Ösel besaß man die drei uns bisher gefährlichen Flugstationen von Papensholm, Lebara und Zerel und hatte den Eingang zur Rigaischen Bucht fest in der Hand. Um aber den Erfolg vollkommen zu machen, mußte man auch Moon haben, wo man den Moonfund, die russische Fahrstraße von Kronstadt und Reval in die Rigaische Bucht, sperren konnte, und ferner auch Dagö, dessen südliche Strandbatterien nach Ösel herüberdrohten und dessen nördliche Küstenbefestigungen schon ihre Rohre zum Finnischen Meerbusen hinüberstreckten.

Zur Eroberung beider wichtiger Inseln war nun zunächst wieder die gründliche Vorarbeit der Marine vorzuziehen. Noch am 15. Oktober dampften die deutschen Kriegsschiffe in die Rigaische Bucht ein, und am 17. Oktober hatten sie bereits das Süden des großen Moonfundes erreicht. Die russische Flotte wich einem offenen Kampfe aus und zog sich in den Sund und dahinter zurück. Vom Süden und Osten her war so durch das Erscheinen der Flotte eine deutsche Landoperation nach der Mooninsel zu gegen russische Flottenangriffe gesichert. Im Norden war diese Sicherung schon früher erreicht worden. Die Flottenabteilung, die in Pammerort die Orrisar- oder Ostöselgruppe gelandet hatte, war mit den Minenräumern voraus durch die Sölasundenge in die Kassar Wiek vorgedrungen, zog ihre Torpedostreitkräfte nach, vernichtete den russischen Torpedobootszerstörer „Grom“, der sich zum Kampfe stellte, und drängte den Gegner bis an den Ostrand der Kassar Wiek zurück.

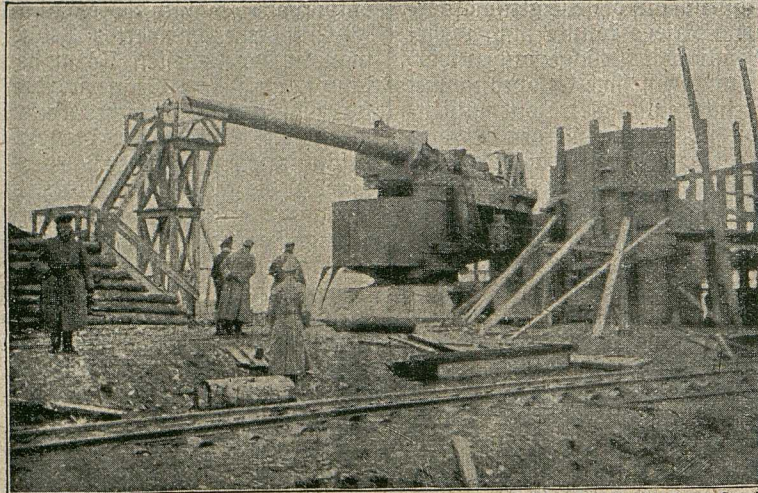
Die Insel Moon war ursprünglich nur mit ganz schwachen Sicherungen besetzt. Als die Kunde von dem schnellen Erfolg des Feindes kam, schickte man noch eine Brigade hinüber, die aber wegen des Fehlens von Artillerie und Kavallerie den Gehorsam verweigerte. Nur ein Todesbataillon war bereit zu kämpfen und bezog zusammen mit etwa einundeinhalb Bataillonen regulärer Infanterie dicht am Steindamm den Brückenkopf von Linnust. Am 17. Oktober kam der Befehl zum Beginn des Moonunternehmens. Eifrige Patrouillentätigkeit des Todesbataillons hatte bewiesen, daß diese Truppe auf dem Posten war; von vorn konnte man den Übergang über den fahlen, keinerlei Schutz bietenden Damm also kaum wagen. So beschloß die gesamte zur Verfügung stehende Land- und Schiffsartillerie am Nachmittag den Linnustbrückenkopf, während sich von der St.-Johannis-Gegend aus eine Infanteriekompanie in Booten und Barkassen zum Übersetzen

anschickte. Ursprünglich war geplant, sie nördlich um die kleine Reinalinsel herumzuleiten. Als man aber die Gegend von Reggowa unbesezt fand, steuerte man direkt dorthin, landete, drang flott vor und kam gegen zwölf Uhr nachts in den von dem Todesbataillon infolge der Flanken- und Rückenbedrohung schon geräumten Linnustbrückenkopf. Schon um elf Uhr war das andere Ende der Insel bei Kuitwaß erreicht, wo südlich in der Gegend von Voi in zwischen die Flotte Mannschaften gelandet hatte, um die Strandbatterien zu besetzen. Vier 15-cm- und fünf 28-cm-Geschütze, fünf Flugabwehrkanonen und eine Unmenge Munition waren dort die Beute. Die Radfahrerspitze der Landkolonne nahm den Brigadegeneral mit seinem Stabe und rund 5000 Mann gefangen, 6 Feldgeschütze, 2 Panzerautos, Lastkraftwagen und die gesamten Bagagen der Brigade dazu. Moon war in deutschem Besitz.

Am Morgen ward die „Clawa“, nach tapferem Widerstande von überlegener deutscher Schiffsartillerie niedergekämpft, bei der Insel Schildau von ihrer Besatzung gesprengt worden und brannte als helles Signal in den Nebeltag. Die russische Flotte verließ eiligst die schmal gebaggerte Fahrstraße des Großen Sundes, warf an Minen aus, was sie bei sich hatte, versenkte in der Fahrinne noch zwei Transporter und spernte so selbst den Weg zur Rigaischen Bucht ab. Andere U-Boote wachten indessen gut am Nordausgang des Sundes. Sie versenkten noch, während ihre Kameraden aus der Luft durch Abwurf von sechzig Kilogramm Bomben den russischen Rückzug beschleunigten, 4 Transporter und schossen den Kreuzer „Bogathr“ kräftig an.

Zwei kleine Inseln des Rigaischen Busens waren inzwischen durch Kühne Fliegerstücke erobert worden. In Arensburg packten Wasserflieger ein paar Mann, einen Offizier und sechzehn Leute, auf die Schwimmboote und landeten sie in Abro, dicht südlich von Arensburg, zur Eroberung der russischen Funterstation, und ganz ähnlich wurde auch daselbst eine Inselchen mit seiner schwedischen Fischerbevölkerung deutsch.

Es blieb als Letztes nur noch Dagö übrig. Schon am 12. Oktober landeten Kriegsschiffe Mannschaften auf der Südspitze; die zerstörten Toffribatterien und gingen dann wieder an Bord. Am 14. Oktober erhielten die Seestreitkräfte abermals Befehl, eine Landung vorzunehmen, um die künftige Landungstelle für die Infanterie vorzubereiten und sicherzustellen. Das kleine Häuflein Matrosen drang wacker vor, fand tief im Innern der Insel Widerstand, zog sich, da die Abenddunkelheit das Unternehmen zu gewagt erscheinen ließ, auf die Schiffe zurück und wiederholte an den folgenden Tagen dieses geschickte Manöver. Am 18. Oktober abends erfolgte dann das Übersetzen der Radfahrer und der Infanterie, und am frühen Morgen des folgenden Tages begann der Vormarsch. Bei schwachem feindlichem Widerstand ging alles flott und gut. Am Abend war man in östlicher Richtung schon bis zum Gut Grossenhof bei Pyhhalen gekommen, am folgenden Tage sprengte der Russe schon auf der Dagerortshalbinsel seine militärischen Anlagen. Der Vormarsch ging aber so rasch, daß er die große Tuchfabrik in Kertl, im Nordteil der Insel, nicht mehr zerstören konnte, so daß dort Millionenwerte an Fertigwaren und Rohstoffen als prachtvoll brauchbare Beute in die Hand fielen. Die Batterien an der Nordspitze, Taktona und Lehtma, waren bald erreicht, man fand sie nur zum Teil zerstört. Von dem russischen Regiment, das auf Dagö stand, entkamen nur einzelne Teile auf Schiffen, der Rest, 1200 Mann, wurde gefangen genommen, 19 Geschütze noch erbeutet. Der 21. Oktober diente lediglich den Aufräumarbeiten nach dem Westen und Süden der Insel zu.



Phot. Kriegsberichterstatter Gerold.  
Erbeutetes russisches Riesengeschütz englischer Herkunft von der Batterie „Zerel“ auf der Insel Ösel.